

# Von der Parkplatznot zur Verkehrstugend

Autor(en): **Walthert, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft [3]: **Amstein + Walthert : so baut die praktische Vernunft**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121883>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## VON DER PARKPLATZNOT ZUR VERKEHRSTUGEND

Die Baubehörden der Stadt Zürich machten die Auflage, die Parkplätze auf dem gesamten Grundstück auf nur 24 Einheiten zu begrenzen. Das ist auf den ersten Blick hart und einschneidend für eine Firma, die bisher rund 75 Parkplätze nutzen konnte.

Berücksichtigt man die hervorragende Verkehrslage (drei Gehminuten vom Bahnhof Oerlikon, einem der wichtigsten S-Bahnknoten des Zürcher Verkehrsverbands), ist das Verdikt zur Parkplatzbeschränkung nachvollziehbar. Trotzdem: Das neue Gebäude hat 230 Arbeitsplätze, ein intensiver Kunden-, sprich Fahrzeugverkehr ist zu erwarten.

Wie macht man aus der Parkplatznot eine Verkehrstugend? Indem man lieb gewordene Gewohnheiten hinterfragt. In einem sorgfältig geführten, mehrstufigen Prozess wurde mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine akzeptable Übereinkunft gefunden und umgesetzt: das Mobilitätskonzept 2002.

Im Mai 2001 erfasste eine Mitarbeiterbefragung die individuellen Mobilitätsbedürfnisse aller Beschäftigten von Amstein + Walthert. Wie bewältigten sie den Arbeitsweg? Von den 155, die den Fragebogen beantwortet haben, kamen 77 mit öffentlichen Verkehrsmitteln und 10 mit dem Velo oder zu Fuss. Mit dem Auto waren weniger als die Hälfte unterwegs, nämlich 68. Von diesen 68 Autofahrern sahen 39 keine ernsthaften Probleme, am neuen Bürostandort auf das Auto zu verzichten. Die übrigen 29 Autofahrenden nannten verschiedene, zum Teil auch zwingende Gründe, welche ein Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr nicht zumutbar erscheinen liessen.

### DAS KONZEPT

Folgende Grundsätze und Angebote regeln das Mobilitätskonzept 2002:

► Für den Weg zur Arbeit steht grundsätzlich der öffentliche Verkehr zur Verfügung. Nur wer einen Arbeitsweg von über 80 Minuten pro einfache Fahrt hat, kriegt einen Parkplatz im Haus, muss ihn aber zu vollen Kosten

mieten. Dass diese Spielregel für alle gilt, auch für das Kader und die Geschäftsleiter, erwies sich als ein wichtiger Eckstein für die Akzeptanz des Konzeptes.

► Die berufliche Mobilität, der Weg zum Kunden oder zur Baustelle, benützt den öffentlichen Verkehr. Wo eine effiziente Arbeitsweise dies erfordert, stellt die Firma Kleinstfahrzeuge zur Verfügung. Amstein + Walthert haben einen Carsharing-Vertrag mit Mobility (Mobility CarSharing Schweiz, 6000 Luzern). Der Fahrzeugpark besteht aus zehn Smarts mit Firmenlogo. Zusätzlich hat Amstein + Walthert Zugriff auf die ganze Fahrzeugflotte von Mobility. Der Vertrag regelt die Bereitstellung und den Betrieb der Fahrzeuge, das Reservationsmanagement sowie die monatliche, individuelle Abrechnung für die Fahrspesen.

### LESS AND MORE

Das neue Mobilitätskonzept löst nicht nur ein organisatorisches Problem innerhalb der Firma. Denn eine kurze Hochrechnung fördert bemerkenswerte Zahlen zu Tage: Pro Arbeitstag entfallen durch das neue Konzept rund 150 Fahrten, also insgesamt etwa 3000 Kilometer Stau- und Stossverkehr. Bei 200 Arbeitstagen werden damit in einem Jahr allein von der Amstein + Walthert 50 Tonnen Benzin oder Diesel im Raume Zürich nicht mehr verbrannt. Aber das Konzept ist auch ein Beitrag zu einem neuen, nachhaltigen Berufsverkehr. Carsharing schont die Umwelt, eine beileibe nicht neue Erkenntnis. Spannender ist die Bestätigung einer bekannten Hypothese: Bei einem Geschäftshaus mit Büronutzung ist der Umweltnutzen eines klugen Mobilitätsprinzips ungefähr gleich gross wie der eines konsequent energieoptimierten Gebäudekonzeptes. Der nächste Schritt im Energiesparen muss beim Verkehr ansetzen. *Roland Walthert*

### Impressum

Redaktion: Benedikt Loderer, Hochparterre

Produktion: René Hornung

Design: Nicola Lengsfeld

Korrektur: Nelly Bach

Litho: Paul Friedlos Druckorganisation, Siebnen

Druck: Südschweiz Print, Chur

Umschlagfoto: Walter Mair

Ein Sondereft von Hochparterre für Amstein + Walthert, beigelegt der Ausgabe Hochparterre 5, Mai 2002

© Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich.  
01 444 28 88, info@hochparterre.ch